



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

TBIS Technische BauwerksInspektionsService AG (vorm.EWIS AG Europäischer Werkstoff- und Inspektionservice) (ISIN)

Tel.:

Einsiedelstraße 6 +49 (0) 451 / 48476 - 0 **Kontakt Investor Relations:**

D-23554 Lübeck Fax:

Deutschland +49 (0) 451 / 48476 - 29 **Email:** aktien@ewisag.de

Internet: <http://www.ewisag.de>

HV-Bericht TBIS Technische BauwerksInspektionsService AG (vorm.EWIS AG Europäischer Werkstoff- und Inspektionservice)

Ab 2019 mit einem Neustart?

Am 1. November 2018 fand in Lübeck die ordentliche Hauptversammlung der TBIS AG Technische BauwerksInspektionsService AG (TBIS) über das Geschäftsjahr 2016 statt. Die Gesellschaft ist nach dem Verkauf des Großteils des operativen Geschäfts mit der Veräußerung des Labors zuletzt nur noch im Bereich Wandankerprüfung tätig. Es hatten sich neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden und Großaktionär Matthias Roch und dem Alleinvorstand Klaus-Dieter Rommeiß sieben Besucher im Hotel Hanseatischer Hof in Lübeck eingefunden, darunter der Vater des Aufsichtsratsvorsitzenden Frank Roch sowie Thomas Nitzbon für GSC Research.

Herr Roch Junior eröffnete das Aktionärstreffen pünktlich um 10:00 Uhr in seiner Funktion als Versammlungsleiter. Er erklärte, dass aus Gründen der Kostenersparnis auf die Anwesenheit der beiden anderen Aufsichtsratsmitglieder verzichtet worden ist. Nach den formalen Anmerkungen erläuterte Herr Roch die Arbeit im Kontrollgremium. Hiernach erteilte er dem Alleinvorstand Rommeiß das Wort.

Bericht des Vorstands

Hinsichtlich der Zahlen des Berichtsjahres 2016 verwies Herr Rommeiß auf den ausliegenden Geschäftsbericht. So konnten im Geschäftsjahr 2016 Umsatzerlöse von 65 Tsd. Euro und somit leicht höher als im Vorjahr erzielt werden. Diese wurden fast ausschließlich für durchgeführte Zugankerprüfungen erzielt. Kunden sind hier die Energieversorger und die Kommunen, die Halterungen für Stromleitungen und Lichtenbringungen an Häuserwänden und -dächern von der TBIS AG überprüfen

lassen, so die Erläuterungen von Herrn Rommeiß.

Der Jahresfehlbetrag im Jahr 2016 lag ausweislich des Geschäftsberichts bei minus 43 Tsd. Euro nach minus 35 Tsd. Euro im Jahr 2015. Der Vorstand sprach von einem weiteren Konsolidierungsjahr und freute sich, dass mit Bürgschaften und Kreditübernahmen durch die Roch-Gruppe trotz des negativen Eigenkapitals eine stabile Finanzsituation erreicht werden konnte, bei der alle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten beglichen werden konnten und keine Bankschulden bestehen.

Der Alleinvorstand führte zum folgenden Geschäftsjahr 2017 aus, dass ursprünglich angedacht war, die Hauptversammlungen für die Jahre 2016 und 2017 aus Kostengründen zusammenzulegen. Jedoch besteht hinsichtlich des Abschlusses des Jahres 2017 noch eine Unklarheit aufgrund einer möglichen Scheinselbständigkeit für eine ehemalige als freies Beschäftigungsverhältnis angedachte Zusammenarbeit mit einer Person.

Die entsprechende Klage der Deutschen Rentenversicherung auf Zahlung der Sozialbeiträge für die mögliche Scheinselbständigkeit zieht sich bereits seit mehreren Jahren hin. Herr Rommeiß bezifferte das Risiko auf 50 bis 60 Tsd. Euro, für das bisher keine Rückstellung gebildet worden war. Er begründete diese nicht vorgenommene Risikovorsorge mit den Umständen, dass der Mitarbeiter selbst erklärt habe, freiberuflich tätig sein zu wollen, und dass dieser Mitarbeiter andernfalls im Zuge eines möglichen Betriebsübergangs zum Käufer übergegangen war, der in der Folge die fehlenden Sozialabgaben zu tragen hätte. Darüber hinaus sieht Herr Rommeiß noch die Möglichkeit, weitere Sozialabgaben in Höhe von etwa 30 Tsd. Euro vom Käufer zurückerhalten zu können, wenn der Betriebsübergang festgestellt werden sollte.

Herr Roch unterstützte die Aussagen des Vorstands und rechnete für 2017 noch mit einem Verlust, der jedoch geringer als im Jahr 2016 ausfallen sollte. Für 2018 prognostizierte er ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis, obwohl der verbliebene operativ tätige Mitarbeiter schwer erkrankt war und sich erst jetzt wieder auf dem Weg der Genesung befindet. Somit konnten einige Aufträge nicht durchgeführt werden und man hofft, dass man diese im Jahr 2019 nachholen kann.

Im Juni 2019 läuft zudem das vertragliche Wettbewerbsverbot aus, dass die TBIS im Rahmen des Verkaufs des Labors im Jahr 2014 für fünf Jahre vereinbart hatte und die Handlungsmöglichkeiten der Gesellschaft in der Folge eingeschränkt hatte. Grundsätzlich sehen Vorstand und Aufsichtsrat gute Entwicklungsmöglichkeiten für die Gesellschaft bei technischen Begutachtungen und Bauteilprüfungen, unter anderem im Bereich Stahl-, Hoch- und Brückenbau. Als Beispiel wurden Balkonbrüstungen und andere Geländer genannt, die bisher bei Prüfungen noch vernachlässigt werden. Auch wurde betont, dass die TBIS weiterhin, nicht zuletzt mit den Kenntnissen von Roch Senior, über tiefgreifendes Know-how in diesem Umfeld verfügt. Auch Werkstoffprüfungen könnten gegebenenfalls wieder aufgegriffen werden, machte Herr Roch den Aktionären mit verschiedenen Zukunftsszenarien Mut.

Allerdings betonte Herr Roch, dass die TBIS aktuell nicht die finanziellen Mittel und nicht das Personal für den Ausbau des Geschäfts besitzt. Potenziale zu heben und neu zu erschließende Märkte anzugehen ist mit zusätzlichen Kosten verbunden, die TBIS in der jetzigen Situation nicht stemmen kann. Daher überlegte Herr Roch, auf der kommenden Hauptversammlung nicht nur die Jahre 2017 und 2018 abzuhandeln, sondern zugleich Kapitalbeschlüsse zu verabschieden, die eine Rekapitalisierung der TBIS AG ermöglichen. Er erklärte abschließend, dass er sich diesbezüglich über Vorschläge aus dem Aktionärskreis freuen würde.

Allgemeine Aussprache

Nach dem Bericht des Vorstands leitete Herr Roch die allgemeine Aussprache ein. Insgesamt drei Aktionäre meldeten sich hierbei mit ihren Fragen zu Wort. Die erste Frage betraf die in der Bilanz ausgewiesene Beteiligung in Höhe von 20 Tsd. Euro. Nach Angaben von Herrn Roch verbergen sich hinter der Position die 30.000 selbst gehaltenen Aktien an der TBIS AG mit einem Einstiegspreis von

etwa 0,67 Euro je Anteilsschein.

Weitere Fragen betrafen die auf der Passivseite ausgewiesenen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Herr Roch und Herr Rommeiß erklärten, dass 44 Tsd. Euro für Bürgschaften an die HSH Nordbank und die Sparkasse aus damaligen Bürgschaften noch in den Rückstellungen verbucht sind. Die Verbindlichkeiten in Höhe von fast 280 Tsd. Euro bestehen fast ausschließlich gegenüber den beiden Unternehmen Roch Technology GmbH und Roch Services GmbH. Der Zinssatz liegt hierfür bei 2 Prozent p.a. Herr Roch betonte mit Blick auf das negative Eigenkapital der TBIS AG, dass er das Geld nicht aus dem Unternehmen ziehen wird, um eine Überschuldungssituation, die eine Insolvenz der TBIS AG nach sich ziehen würde, zu vermeiden.

Hinsichtlich der Fragen zur Aktionärsstruktur gab Herr Roch an, dass er die Anzahl der Aktionäre auf ungefähr 500 schätzt. Im Kreise der Familie und der Freunde der Familie Roch befinden sich nach dessen Informationen etwa 800.000 Aktien des in 1.400.000 Aktien eingeteilten Grundkapitals. Die Familie Roch hatte jedoch nicht alle für diese Hauptversammlung angemeldet, wie er auf spätere Nachfrage erläuterte. Der Streubesitz liegt demnach bei etwa 600.000 Aktien. Herr Roch fügte an, dass er bei einer denkbaren Neuaufstellung der TBIS AG im kommenden Jahr gerne den Aufsichtsrat verlassen möchte, um sich selbst dem operativen Geschäft verstärkt widmen zu können.

Eine Rückfrage ergab sich schließlich noch bezüglich der Aussage von Herrn Rommeiß, dass für den Fall eines Betriebsübergangs bei Verkauf des operativen Geschäfts im Jahr 2014 noch Forderungen gegen den Käufer aus geleisteten Sozialabgaben bestehen könnten. Der Alleinvorstand und der Aufsichtsratsvorsitzende gaben hierzu widersprüchliche Antworten. Nach Aussage von Herrn Rommeiß kann die Forderung erst nach Feststellung des Betriebsübergangs aufgestellt werden. Herr Roch hielt hingegen auch grundsätzlich eine vorab drohende Verjährung für nicht ausgeschlossen. Er fügte jedoch mit Blick auf ein mögliches Verfahren hinzu: „Ich sehen die Chancen als gut an.“

Abstimmungen

Nachdem keine weiteren Fragen gestellt und alle Antworten gegeben worden waren, konnte der Versammlungsleiter zu den Abstimmungen überleiten. Vom Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 1.400.000 Euro, eingeteilt in die gleiche Anzahl an Aktien, waren 545.164 Aktien, entsprechend 38,94 Prozent vertreten. Die Gesellschaft hält 30.000 eigene Aktien. Sämtliche Beschlussvorschläge der Verwaltung wurden ohne Enthaltungen einstimmig angenommen.

Im Einzelnen waren dies die Entlastung von Vorstand (TOP 4) und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2016 (TOP 5) sowie die Festlegung der Vergütung in Höhe von 750 Euro je Mitglied des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016 (TOP 6).

TOP 1 bis 3 enthielten die Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses 2016, die Entwicklung ab dem Jahr 2017 und die Verlustanzeige über mehr als die Hälfte des Grundkapitals. Unter TOP 7 wurde schließlich „Sonstiges“ aufgerufen. Diese vier Punkte bedurften keiner Abstimmung.

Herr Roch konnte die Hauptversammlung bereits um 11:13 Uhr wieder beenden.

Fazit und eigene Meinung

Die TBIS AG ist nach einem Namens- und mehreren Strategiewechseln weiterhin auf der Suche nach dem Weg auf einen grünen Zweig. Die Hauptversammlung für das Jahr 2016 fand – wie bereits viele Hauptversammlungen in den Vorjahren – deutlich verspätet statt. Der Hauptversammlungstermin für das Geschäftsjahr 2017 soll gemeinsam mit dem Geschäftsjahr 2018 im Frühjahr 2019 stattfinden. Die Zahlen für das Jahr 2016 waren mit einem Umsatz in Höhe von 66 Tsd. Euro und einem Jahresfehlbetrag von minus 43 Tsd. Euro erneut enttäuschend. Für 2017 wird ebenfalls ein Verlust erwartet und 2018 soll

ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden. Die Gesellschaft weist ein negatives Eigenkapital auf und hängt am Tropf der Familie Roch, die entsprechende Kredite mit Rangrücktritt gewährt, um die sonst anstehende Insolvenz der TBIS AG zu verhindern.

Die Hoffnungen beruhen auf dem kommenden Jahr. Denn ab Juni 2019 läuft das bestehende Wettbewerbsverbot nach dem Verkauf des damaligen operativen Geschäfts aus. Dabei sollte der Gesellschaft der Markt mit dem entsprechenden Know-how über das Geschäftsfeld Bauqualität in die Hände spielen. Allein die Vielzahl älterer Brücken, Masten, Geländer etc. mit mehr oder weniger Sanierungs- und Prüfungsbedarf sollte ein auskömmliches Auftragspolster beschereen können. Zumindest dann, wenn man entsprechende Prüfaufträge akquirieren, die hierfür notwendigen qualifizierten Mitarbeiter rekrutieren und das hierfür nötige Geld aufreiben kann. Zu diesem Zweck ist eine neue Kapitalisierung notwendig. Daher ist nach einem vorhergehenden Kapitalschnitt wohl mit einer Kapitalerhöhung zu rechnen.

Die Aktie wird ausschließlich bei der Valora Effekten Handel AG (www.valora.de) gehandelt. Hier werden Geldkurse von 0,08 Euro und Briefkurse von 0,29 Euro je Aktie aufgerufen. Auf Basis des höheren Briefkurses wird der TBIS AG damit eine Bewertung von 462 Tausend Euro beigemessen, auf Basis des Geldkurses sind es gerade einmal 112 Tausend Euro. Dies zeigt die ganze Enttäuschung über die schlechte Entwicklung der Gesellschaft in den letzten Jahren.

Die Aktie eignet sich ausschließlich für Hartgesottene und Spekulanten, die sich auch von dem nur sporadischen Handel bei Valora und auch von einem drohenden Totalverlust für den Fall, dass die Familie Roch ihren langen finanziellen Atem irgendwann einmal verlieren sollte, nicht abschrecken lassen. Die letzte Kursausführung erfolgte gemäß den Angaben bei Valora am 12. September 2018. Hier wurden 1.250 TBIS-Aktien zu 0,22 Euro gehandelt.

Kontaktadresse

TBIS AG
Technische BauwerksInspektionsService AG
Seelandstraße 1, TZL-Gebäude 6
D-23569 Lübeck

Tel.: +49 (0)4 51 / 486 99-11
Fax: +49 (0)4 51 / 486 99 -13

Internet: www.tbisag.de
E-Mail: [info\(at\)tbisag.de](mailto:info(at)tbisag.de)